

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Wochenblatt 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren
 Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler
 G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arnst, Max
 Gerstmann, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies,
 Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A.
 Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frank-
 furt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Die Finanzministerkonferenz.

Von Frankfurt, wo die Finanzministerkonferenz tagt, kommt bereits das erste Dementi. Ein offizielles Telegramm lautet:
 „Von unterrichteter Seite wird die Nachricht, daß der Finanzminister Dr. Miquel sich gegenüber den Frankfurter Wätern gegen eine Emissionssteuer ausgesprochen habe, als vollständig unbegründet erklärt.“

Am Dienstag hatte eine Deputation des deutschen Gewerkschaftsverbandes eine Audienz beim Finanzminister Miquel, beim Staatssekretär von Maßbach und Unterstaatssekretär v. Schrantz und übergab allen drei Stellen gleichlautende Denkschriften. Diese Denkschriften wenden sich, Frankfurter Meldungen zufolge, gegen die sogenannten Vereinswirtschaften, das Zimmervermietwesen mit Pension und Privatökonomie, namentlich aber gegen den Flächenbierhandel und -Verkauf, den Konsumtions-, verordnungs- und im Kleinverkauf steuerfrei betriebenen Wein, während der Bier nur unter Konzeption, Verordnungs-, bedeutenden Steuern und großen Geschäftsumkosten das Bier absetzen könne. Staatssekretär von Maßbach soll zugesagt haben, daß die Konzeption des Flächenbierhandels oder -Verkaufs demnächst im Reichstag zur Beratung kommen werde; die Regelung des Konsumtions- und Vereinswirtschafts-Wesens liegt bereits dem Reichstage vor und zwar in einem den Petenten günstigen Sinne.

Ueber die Dienstag, den 8. August, stattgehabte Eröffnungssitzung, der außer den bereits genannten Vertretern der Regierungen der Bundesstaaten noch bewohnt: Geh. Ober-Regierungsrath Kaufmann, Wirkl. Geh. Rath Adenborn, Geh. Ober-Finanzrath Köhler, Regierungsrath Krenner und Finanzrath Knecht, sämtlich aus Berlin, Ministerialrath Pfaff-Wiltingen und Ministerialrath Hüller-Dresen, Ministerialrath Jeller-Stuttgart, Ministerialrath Götter-Karlsruhe, schreibt die „Frankf. Ztg.“ auf Grund „guter Informationen“:

„Das Reichsfinanzamt unterbreitete Ausarbeitungen, versehen mit zahlreichem Material, die sich mit der Reform des Finanzverhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten beschäftigen und die Unterlage der sehr eingehenden und lebendigen Diskussion abgaben. Ueber die hauptsächlichsten Gesichtspunkte, die bei der allgemeinen Erörterung in den Vordergrund traten, verläutet: Man könne sich in den leitenden Kreisen der deutschen Finanzpolitik der Einsicht nicht verschließen, daß eine Finanzabgrenzung wie die bisherige im Reich für die Dauer unzulässig ist. In die Reichsfinanzen müsse der Grundfals eingeführt werden, daß eine richtige Selbstständigkeit und Selbstverwaltung stets die Selbstverantwortlichkeit zur Voraussetzung hat. Kein anderer Staat in der Welt hat, so sagt man sich, einen Zustand wie das Reich, daß die Einnahmen nicht aus Einnahmen zur Ausgabung zurückgeführt werden, ohne eine Vermehrung um die Einnahmen. Dabei sei eine parare und pflanzbare Finanzwirtschaft unmöglich. Von wie weittragender Bedeutung es wäre, wenn das Reichsfinanzwesen auf die Basis der Selbstverantwortung gestellt würde, erbellt aus einem Beispiel, das von einem Konferenzmitgliede angeführt worden ist. Man sagt sich, daß der Finanzminister eines Einzelstaates, wenn eine neue Forderung an ihn herantritt, wohl ihre Berechtigung zugehen und ihre große Wichtigkeit anerkennen darf, aber dann immer noch auf den Mangel an Mitteln verweisen und die Vertagung der Bewilligung fordern kann. Was aber könne unter den zur Zeit ohnehin bestehenden Umständen der Reichsfinanzminister einwenden, wenn gefordert würde die Militärverwaltung neue Ansprüche erhebt? Würde das Reichsfinanzamt mangelnde Mittel vorschlagen, so könnte ihm die Militärverwaltung mit dem einfachen Hinweis auf die zu vergrößerten Militärbeiträge antworten. Betreffs der Frage, ob sich die beabsichtigte Reichsfinanzreform, außer auf die Relation zwischen Reich und Einzelstaaten, nicht auch zugleich auf das Verhältnis zwischen der direkten und der indirekten Besteuerung erstrecken sollte, gilt, soviel wir hören, die Meinung, daß die Lösung der letzteren Aufgabe sich vor der Hand nicht verwirklichen lasse.“

Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung liegt uns folgende Meldung vor:
 „Die „Frankf. Ztg.“ meldet, daß der Finanzministerkonferenz betreffs der Tabakfabriksteuer ein preussischer und ein bayerischer Entwurf vorliegen. Nach dem preussischen Entwurf werde die Steuer je nach dem Produktionswerte abgemessen und solle den Tabakhandel ganz unberührt lassen, sobald man hoffe, der Konsum werde keine bedeutende Einschränkung erfahren. — Ferner will die „Frankf. Ztg.“ wissen, die preussische Denkschrift sei am Dienstag verteilt und der Verhandlung vom Mittwoch zu Grunde gelegt.“

Deutschland.

Berlin, 10. August. Wie die „Karlshorner Zeitung“ meldet, trifft der Kaiser am 8. September in Karlsruhe ein; die Parade findet am 9. September statt; darauf folgen vom 12. bis zum 14. September die Manöver des 14. gegen das 15. Armeekorps bei Haggenau.

Die beruhigenden Kommentare, die offizielle Feder zu der Nachricht von dem bevorstehenden Besuche des Kardinals Ledochowski in Berlin und Polen schreiben, zeigen, daß man es in der Tat mit einem ernsthaften Plane zu thun hat, auf den bei Zeiten vorbereitet werden soll. Ob es aber so gelingen wird, die Bedenken, die dieser Reise entgegenstehen, zu beseitigen, muß doch dahingestellt bleiben. Man schreibt, es sei selbstverständlich, daß dem Besuche der Charakter eines Privatbesuchs aufs strengste genahrt bleiben und Maßregeln getroffen werden würden, daß sich an ihn nicht die Erregung großpolitischer Agitation knüpfen. Wir möchten wissen, was das für Maßregeln sein sollten. Selbst wenn der für äußere Ausbungen empfindliche Kardinal auf jeden Empfang verzichtet wollte, sein bloßes Erscheinen in Berlin und in Polen müßte agitatorisch wirken, und die nationalpolitische Presse würde schon dafür sorgen, die polnische Bevölkerung über die Bedeutung des Besuchs aufzuklären. Nirgendes hat der neue Kurs so lebhaft und, wie leider hinzugefügt werden muß, so begründete Befürwortung hervorgerufen, als in der Polenfrage. Die Durchführung eines entschiedenen Polen auf den Bischofsstuhl in Gnesen, die Zugeständnisse in der

Sprachenfrage sprechen für sich. Selbst, wenn es jetzt bei dem durch einige polnische Lehrstühlen erweiterten Religionsunterricht der polnischen Kinder sein Bewenden haben sollte, wer bürgt dafür, daß über ein Jahr nicht weitere Zugeständnisse nachfolgen? Die Polenpresse ist bereits dreist genug, anzudeuten, wozu ihre Hoffnungen gehen. Sie weiß, Herr Dr. Bosse kann nicht über die von ihm gegebenen Erklärungen hinaus. Ein Wind genügt, um auch Herrn Dr. Bosse die Wege wandeln zu lassen, die Dr. Falk und Herr v. Gopler gewandelt sind. Es ist kaum anzunehmen, daß der Besuch des Graien Ledochowski dazu dienen sollte, diese äppig aufstrebenden Hoffnungen einzuschüchtern. Schon deshalb hätte man von dem beabsichtigten Besuche absehen müssen. Bei der Stellung, die Graf Ledochowski jetzt einnimmt, würde es nicht schwer geworden sein, die Mittel und Wege dazu zu finden.

Die „Nat.-Lib. Kor.“ schreibt: „Es entspricht durchaus nicht unserem Gesinnung, die Erörterung über die Altsiedler Wahl immer weiter zu spinnen. Aber das Organ des Herrn Richter gestattet uns nicht, die Akten darüber zu schließen. Die „Freisinnige Zeitung“ wirft uns heute Unwahrhaftigkeit vor. Darauf müssen wir ihr dienen. Sie behauptet: „Eugen Richter hat gerade für Altsiedler eifert, gegen den Antisemitismus einzutreten.“ Wir bleiben dabei, daß das nicht wahr ist. Jedenfalls wollte man in Altsiedler selbst bis zum Abend des 23. Juni nicht davon. Wie kam sonst der Führer der Altsiedler Volkspartei dazu, bei Herrn Richter anzuknurren, ob derselbe von einer solchen Aufforderung etwas zur Kenntnis der national-liberalen Parteileitung gebracht habe? Herr Richter antwortete telegraphisch: „Ich hatte überhaupt an das national-liberale Zentralkomitee keine Denkschrift gerichtet. Sachlage unverändert. National-liberale wirken mit Ausnahme von Berlin gegen uns, auch wo wir in Stichwahl mit Sozialdemokraten stehen. Eugen Richter.“ Welche Sachlage unverändert war, ist bekannt. Die National-liberalen sollten der Volkspartei in Rheinisch (gegen Sozialisten), in Nordheim (gegen Zentrum) und in Koblenz (gegen Antisemiten) beistehen, wozu ihnen die Hilfe der Volkspartei gegen die Antisemiten in Hessen und gegen Sozialisten in Siegen zugeführt wurde. Eine solche Vereinbarung, deren Formulierung sich nachweislich auf Herrn Richter zurückführen läßt, war nicht zu ermöglichen. Die Rheinischer National-liberalen, durch das vielversprechende, unglückselige Flugblatt zum Uebermaß verzerrt, besaßen sich politisch, mit dementsprechender nochmal zusammenzuwirken. Daraufhin telegraphierte Eugen Richter am Morgen des 24. Juni nach Altsiedler: „Sachlage unverändert.“ Die dortige Volkspartei ließ die Dinge nun weiter gehen, wie sie gingen, ohne eine Parole zu befehlen. Den treuen Mann der Vorwürfe der Unwahrhaftigkeit!“

Im Monat Juli sind in den deutschen Münzstätten an Reichsmünzen zur Ausprägung gelangt: an Goldmünzen für 1452 820 Mark und zwar sämtlich auf Privatordnung, an Silbermünzen für 341 140 Mark Münzamtstafel, für 1688 792 Mark Zweimarkstafel, für 399 085 Mark Einmarkstafel, an Nickelmünzen für 155 544,10 Mark Reypennigstafel, für 60 019,20 Mark Pfennigstafel und an Kupfermünzen für 15 654,70 Mark Pfennigstafel.

Stiel, 9. August. Das Minenschiff „Albatros“, Kommandant Kapitän-Vizeamiral Vallmann, das der Inspektion der Marineartillerie untersteht, ist auf der hiesigen kaiserlichen Werft außer Dienst gestellt, um an ihm einige vorläufige Änderungen und Ausbesserungen vorzunehmen, die sich in erster Linie auf das Unterbringen der Minenkörper selbst und der Ausgabepartie erstrecken werden. Die Übungen im Regen von Minen und größerer Seesparten werden während dieser Zeit keine Unterbrechung erfahren, vielmehr werden während der Ausbesserung des „Albatros“ einige Dampfboote zum Dienst herangezogen werden.

Die beiden Vermessungsfahrzeuge „Albatros“, Kommandant Kapitän-Vizeamiral Faber, und „Nautilus“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graßmann, die schon seit dem Frühjahr vorigen Jahres mit der Revision der Seekarten innerhalb des deutschen Küstengebietes ununterbrochen thätig waren, sind jetzt mit den Küstenvermessungen und Seepartungen soweit gediehen, daß die Hauptarbeiten mit dem eintretenden Herbst als beendet angesehen werden können. Zur Zeit vermisst der „Albatros“ die Gewässer in der Nähe der Insel Nordener, während der „Nautilus“ die Stettiner Hafenzugänge aufnimmt. Der kommende Winter soll dann dazu benutzt werden, um die an Ort und Stelle aufgenommenen Vermessungen und Berechnungen in die Normalseefarte einzutragen. Auf Grund dieser Eintragungen werden dann neue Seekarten an der deutschen Küste herausgegeben, die um so bringender notwendig sind, als die gegenwärtigen noch manche Ungenauigkeit und sonstige Mängel, welche sich auf die Seefahrtszeichen im Allgemeinen beziehen, aufweisen.

Kiel, 9. August. Die Kronprinzessin Wittve Stephanie von Österreich traf gegen fünf Uhr Nachmittags an Bord des Dampfers „Prinz Waldemar“ von Kopenhagen hierher, um, unternehmig, soeben mit dem Prinzen Heinrich eine Spazierfahrt nach Düsternbrook und feste sodann gegen 6 Uhr die Reise nach Hamburg fort.

Leipzig, 9. August. Der deutsche Verein hat beschlossen, den Knibber, die höchste Spitze Nordschleswigs, anzulaufen und dort ein Gedenkmal zu errichten.

Hannover, 9. August. Anthropologen-Kongress. In der gestrigen zweiten Sitzung sprach noch Dr. Stolpe-Stocholm über schwedische Höhlenjäger. In der heutigen Schlußsitzung sprachen: Geheimrath Professor Waldeyer über Ausbildungen am menschlichen Schädel, Geheimrath Professor Virchow über Zwergerassen, Dr. Stolpe-Stocholm über ornamentale Knochen, auf den Silbsee-Inseln, Oberlehrer Dr. Meier-Hamover über Roggen als Urtum der Indogermanen. Als Ort der Versammlung im nächsten Jahre wurde Innsbruck bestimmt. Darauf schloß Professor Virchow den Kongress.

Wilhelmshafen, 9. August. Die Anstalt für die Schiffsjungen der kaiserlichen Marine ist jetzt definitiv anderweitig geregelt. Die Schiffsjungen erhalten nun noch eine zweijährige Ausbildung auf Schulschiffen und werden nicht mehr zu Schiffsjungen-Unteroffizieren bez. bei der Einstellung in den Marineheil zu Dermatrofen ernannt.

Die Dienstzeit der Schiffsjungen rechnet vom Jahrgang 1892 an daher wie folgt: 2 Jahre Schiffsjunge, 3 Jahre aktive Dienstzeit, für jedes Jahr Ausbildung als Schiffsjunge sind 2 Jahre, zusammen also 4 Jahre zu dienen. Wer ausnahmsweise noch ein 3. Jahr in der Schiffsjungen-Abtheilung verbleibt, hat im ganzen 10 Jahre zu dienen. Bis jetzt hatten die Schiffsjungen eine dreijährige Ausbildungszeit durchzumachen, sie mußten somit im ganzen 12 Jahre dienen, (3 Jahre als Junge, 3 Jahre aktiv, für jedes Ausbildungsjahr 2 gleich 6, im ganzen 12 Jahre.) Die Schiffsjungen des Jahrganges 1891, auf welche die neue Ausbildungsmethode bereits teilweise in Anwendung kommt, nehmen bezüglich der Dienstzeit eine Sonderstellung ein. Sie erhalten eine 2 1/2-jährige Ausbildung und müssen hierfür 5 Jahre noch, mithin im ganzen 10 1/2 Jahre dienen. Die Abfertigung der Ausbildungszeit hat sich durch teilweise Wegfall der Ausbildung in der Tafelege, welche ja nur noch vereinzelt in unserer Marine vorhanden ist, ermöglichen lassen, und wird wesentlich dazu beitragen, schneller das Unteroffizierpersonal der Matrosen- Divisionen und Torpedo-Abtheilungen zu vermehren.

In Toulon sind in diesen Tagen, in Gegenwart eines Komitees des französischen Marine-Ministeriums und zahlreicher fremder Offiziere und Fachleute, umfassende Versuche mit dem Simeon-Torpedo gemacht, die zu äußerst befriedigenden Resultaten geführt und die Zukunft dieser submarinen Waffe, welche in mancher Hinsicht als Konkurrent des automobilen Zerstörers auftritt, sicher gestellt haben. Das Prinzip dieses neuen Torpedos besteht in der Hauptsache darin, daß derselbe vom Ufer oder irgend einem festliegenden Punkte aus mittelst Elektricität dirigiert werden kann. Diese Eigenschaft, welche der Torpedo in sehr vollkommenem Maße besitzt, macht ihn namentlich zur Armierung von Torpedobatterien und Küstenverteidigung geeignet. Die mit dieser interessanten Waffe in Toulon gemachten Versuche dauerten fünf Tage. Am ersten Versuchstage steuerte der Torpedo bei rauchem Wetter und hoher See um drei verankerte Bojen. Am zweiten Tage erstreckten sich die Versuche auf Geschwindigkeit, Steuerfähigkeit und Entzündung der Sprengladung; es wurden wieder zwei Bojen umflossen, eine Strecke von 2 1/2 Seemeilen mit einer Geschwindigkeit von 13 Knoten durchlaufen und am Ende des Laufes von 2 1/2 Seemeilen die Sprengladung vom Ufer aus elektrisch entzündet, und zwar erfolgt die Entzündung durch einfache Umfaltung des Stromes. Am dritten Tage handelte es sich um die Aufgabe, ein mit voller Dampfprast in den Hafen fliehendes Kriegsschiff erfolgreich anzugreifen. Zu diesem Zwecke lag man eine Boje von einem Torpedoboot mit voller Fahrt schleppen; die Entfernung zwischen Boje und Boot war gleich der Länge eines modernen Panzerjaggers. Trotz der unruhigen See gelang es dem Simeon-Torpedo so zu dirigieren, daß er, obwohl die Entfernung des Torpedoboots vom Ufer aus unbefannt war, genau in dem Zwischenraum zwischen Boot und Boje, dicht vor der letzten explodirte. Die durchlaufene Strecke betrug 2 1/2 Seemeilen, die Geschwindigkeit 15 Knoten. In den beiden folgenden Tagen wurden Geschwindigkeitserprobungen und Proben mit der elektrischen Waffe gemacht, die den Weg des Torpedos der Nacht ferngeleitet und seine Verwertung auch zur Nachtzeit ermöglicht. Die elektrische Batterie, welche den Torpedo treibt, kann ein ganzes System solcher Torpedos bedienen und vor feindlichen Widern völlig verdeckt liegen, zumal sie auch beliebig ihren Ort wechseln kann. Es liegt auf der Hand, daß der Simeon-Torpedo in seiner jetzigen Gestalt ein sehr schätzbares Hafen- und Küstenverteidigungs-Mittel in der Hand eines geübten Operateurs ist. Seine baldige Einführung in verschiedene Marine ist daher auch mit Sicherheit zu erwarten. Wie die bei den Versuchen anwesenden Fachleute erklärt haben, wäre ein System solcher Simeon-Torpedos ein weit wirksames Mittel zur Langgämgmachung des Bodens und der Dardanellen, als die stärksten Forts und Panzerjagge.

Meiningen, 8. August. Eine Anzahl von Verehrern des Fürsten Bismarck beabsichtigt, am Sonntag, den 20. d. M., eine Huldigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Kissingen zu veranstalten. Wahrscheinlich werden sich die Verehrer des Fürsten aus Koburg anschließen.

München, 8. August. Wie die „M. Neuesten Nachrichten“ von zuverlässiger Seite erfahren, werden die bayerischen Truppen ihre schwarzen Mantel behalten.

Strasburg i. G., 8. August. Auf dem Abgeordnetentage des deutschen Kriegesbundes wurden alle Anträge auf Veränderungen der Satzungen mit großer Stimmenmehrheit abgelehnt. Beschlüsse von eingehender Wichtigkeit wurden nicht gefaßt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. August. Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist nach dem Hoflager in Jagd abgereist.

Schweiz.

Zürich, 9. August. Sozialistenkongress. In der heutigen Sitzung, welche unter dem Vorsitz des englischen Delegierten Dodge stattfand, wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Nach längerer Debatte wurde ein Antrag der schweizerischen Gruppe, betreffend die Einführung des Achtundtages, angenommen. In diesem Antrag wird eine vollständige gewerkschaftliche und politische Organisation auf nationaler und internationaler Grundlage verlangt. Die sozialistischen Vertreter der verschiedenen Parlamente sollen sich über ein gemeinsames Vorgehen zur internationalen Einführung des Achtundtages durch die Gesetzgebung verständigen. Zu diesem Zwecke soll eine internationale Konferenz der sozialistischen Parlamentsabgeordneten einberufen werden. Die Anträge der französischen Delegierten, die Forderung eines Minimallohnes und die Abschaffung der Alfordarbeit dem Antrage beizufügen, wurde abgelehnt. Sodann wurde zur Beratung der Stellungnahme der Sozialdemokratie im Kriegsfalle geschritten.

Frankreich.

Paris, 9. August. Eine offizielle Note besagt, daß Dupas, welcher neben anderen Beamten zur Jagd hinter dem südlichen Arton verwendet worden war, gefaßt hatte, als Belohnung die

sehr einträgliche Stenernehmerstelle zu Brunoh oder die Generaldirektion der Gefängnisse zu erhalten. Da seine Eigenschaften ihn nicht für diese Posten befähigten, wurden seine Gesuche zweimal abgelehnt. Als er dann Drohungen verlaute, hielt Dupas es nicht für angebracht, ihn zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuches aufzufordern, dieses wurde vielmehr am 28. Juli bewilligt. Ein morgen stattfindender Ministerrath wird darüber entscheiden, ob Dupas gerichtlich zu verurteilt ist.

Italien.

Rom, 9. August. Der Senat stimmte heute in geheimer Abstimmung mit 100 gegen 57 Stimmen der Bankenvorlage in der Fassung der Deputirtenkammer zu und vertagte sich bis Sonnabend.

Großbritannien und Irland.

Das Feuerwerk Freitag Nacht hatte die Regattawoche in Cowes thatächlich zum Abschluß gebracht. Am Sonnabend Morgen war Cowes eine stille Stadt. Die Yachten, die pfeilerartig durch die blauen Wogen die Woge über geschwollen waren, lagen träge mit eingereisten Segeln auf der R'ee, und im Hauptquartier des königlichen Yachtschwaders, welches einem Vienenneke die gesammten vorigen Tage gesegelt hatte, wartete eine Menschenfelle zu finden. Der Kaiser hatte den Sonnabend zu einem Besuche des Kriegsschiffes von Portsmouth und seinem riesigen Arsenal bestimmt. Er trug die Uniform eines britischen Admirals der Flotte, während der Herzog von York, der von Osborne herübergefahren war, um den deutschen Monarchen zu begleiten, die Interimsuniform des Kapitäns zur See angelegt hatte. Von britischen Marinemotabilitäten begleitet die Admiral Commodore, ein besonderer Günstling des Kaisers, und Fullerton den Ehrenbesuch bei dem Monarchen. Die Fahrt nach Portsmouth wurde auf der königlichen Yacht „Albatros“ angetreten. Als die Yacht am Wacht „Neptun“ vorüberfuhr, ließ sie den Königsgewiss aus ihren eigenen Schindeln erschallen, welcher von den deutschen Schiffschiffen „Stein“ und „Gneisenau“ erwidert wurde. Die Matrosen standen auf den Raaken. Dann domerte die bunte Besatzung „Magicienne“, die gerade von West-Indien gekommen war, und der österreichische „Friedberg“ ihren Gruß hinein. Die Schiffsjungen des Schulschiffes „St. Vincent“ riefen dem Kaiser ein fröhliches „Hurrah“ zu, als die „Albatros“ in den Hafen von Portsmouth einlief. Unter den Herren, welche dem Kaiser vorgestellt wurden, befand sich u. A. Lord Gifford, Sohn des Earl von Camilliam, welcher aus der Katastrophe der „Victoria“ glücklich entkommen war. Lord Gifford theilte dem Kaiser und dem Herzog mit, was er persönlich vom Untergang des Admiralschiffes wußte. Sodann begab sich der Kaiser mit den ihn begleitenden Herren zum Admiralsitäts-haus, wo das Gabelstift eingenommen wurde. — Es war sechs Uhr, als die Königin Victoria an der Trinity-Brücke von St-Cowes anlangte und die königliche Yacht „Albatros“ besaß. Die allgemeine Erwartung war, daß die Königin ihren kaiserlichen Enkel an Bord des „Hohenzollern“ besuchen, vielleicht überraschen werde. Allein die Jahre gaben doch. Die steile Treppe des „Hohenzollern“ wäre doch eine zu große Zumuthung an die vierundsechzigjährige Herrscherin gewesen. Die „Albatros“ begünstigte sich deshalb damit, um den „Hohenzollern“ herumzuführen und auch die britischen Schiffe zu begrüßen. Im Ganzen war die Königin anderthalb Stunden auf der See. Abends veranstaltete die Königin im englischen Familientreffe ein Abschiedsessen für ihren kaiserlichen Enkel. Der Kaiser faß zur rechten seiner königlichen Großmutter. So schön wie ein Sommermorgen auf der Insel Wight nur sein kann, begann der Sonntag. Der Kaiser leitete seiner Gewohnheit gemäß persönlich den Gottesdienst auf seiner Yacht. Um die Mittagszeit wurde die deutsche Wacht, die sich zeitweise auf der Parade in Cowes aufgestellt hat, besucht und am Abend war der Monarch nochmals der Gast der Königin in Schloß Osborne. Die Abfahrt des deutschen Kaisers von Cowes bot ein außerst farbenreiches, belebtes Bild. Das Wachtschiff „Neptun“ feuerte den Königsgewiss ab, worauf sämtliche auf der Reede liegenden Kriegsschiffe ihre Flaggen und Wimpel vom Hauptmast ließen, während die Mannschaften die Raaken besetzten. Als der „Hohenzollern“ an Osborne vorbeifuhr, zog er als letzten Abschiedsgruß an die Königin die Flagge ein, worauf auch auf Schloß Osborne die Flagge auf Halbmast gezogen wurde. Der Kaiser fuhr, wie bereits gemeldet, direkt nach Delgoland. Vor seiner Abfahrt äußerte sich Kaiser Wilhelm in der befriedigendsten Weise über die auf der Insel Wight verlebten Tage und erteilte die Versicherung, daß er im nächsten Jahre seinen Besuch in England wiederholen werde. Der „Meteor“ wird auch im künftigen Jahre an der Regatta in Cowes theilnehmen.

London, 9. August. Unterhaus. Bei der fortgesetzten Beratung der Home-Bill wurde ein Amendement Macartneys, dessen Verathung bereits gestern begonnen hatte, mit 221 gegen 181 Stimmen abgelehnt. Das Amendement wollte für den Paragraphen 9, welcher die Vertheilung der irischen Vertretung im Reichsparlament für alle Zwecke bestimmt, einen neuen Paragraphen herstellen, nach welchem die irische Vertretung von beiden Häusern ausgeschlossen sein sollte, außer wenn eine Abänderung der Home-Bill beantragt wurde.

London, 9. August. Die Kohlenarbeiter von Monmouth haben beschlossen, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis die von den Förderern verlangte Lohnerhöhung um 20 Prozent bewilligt ist.

Wie dem „Reiterischen Bureau“ aus Buenos-Aires gemeldet wird, sind die Anhänger der Partei Mitre's bei Tagesanbruch in La Plata eingedrungen. Die Rabatten blieben außerhalb der Stadt. Der Kriegsgouverneur hat die Rebellen und die Provinzialtruppen entwaffnet.

Rußland.

Petersburg, 9. August. Die „Nordische Telegraphen-Agentur“ meldet: Entgegensetzt den Berichten ausländischer Zeitungen verläutet aus fester Quelle, daß das russische ständige Mittelmeergeschwader schon fertiggestellt ist. Die Mehrzahl der Schiffe besteht aus den gegenwärtig in Amerika bei der Columbusfeier theilnehmenden Schiffen. Im Verlaufe der nächsten Woche erfolgt die offizielle Verordnungs.

Türkei.

Konstantinopel, 9. August. Die „Agence de Constantinople“ ist ermächtigt, die Nachricht, daß der römisch-katholische Patriarch im Auftrage des Sultans zum Abschluß eines Kontrabates zwischen der Pforte und dem Vatikan nach Rom gereist sei, für vollständig unbegründet zu erklären.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 10. August. Der Entwurf von Ausnahmestimmungen betreffend die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen (§ 105 b, 1 und 105 d der G.-O.) ist nunmehr fertiggestellt. Die allgemeinen Bestimmungen lauten:

1. Die den Arbeitern zu gewährenden Ruhe hat, soweit unter 11 nicht abweichende Bestimmungen getroffen sind, mindestens zu dauern bei zweifelhäufiger Betriebsruhe für Einzel-Sonn- und Festtage 24 Stunden, für Doppelfesttage und für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage entweder 36 Stunden oder, wenn eine Unterbrechung stattfinden soll, für jeden der beiden Tage 24 Stunden; bei ununterbrochenem Betriebe, sofern längere als 18stündige Beschäftigungen nicht verboten sind, für jeden zweiten Sonn- oder Festtag 24 Stunden; sofern längere als 18stündige Beschäftigungen verboten sind, für Einzel-Sonn- und Festtage entweder für jeden zweiten Sonn- oder Festtag 24 Stunden oder für jeden vierten Sonn- und Festtag 36 Stunden, in welchem Falle aber an dem vorhergehenden und an dem folgenden Sonn- oder Festtage die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr Abends arbeitsfrei bleiben muß; für Doppelfesttage und für zwei aufeinanderfolgende Sonn- und Festtage entweder 30 Stunden oder 24 Stunden, in welchem Falle aber in der Zeit von 6 Uhr Abends des vorhergehenden Werktages bis 6 Uhr Morgens des nachfolgenden Werktages insgesamt mindestens 36 Stunden arbeitsfrei bleiben müssen.

2. Zur Abführung der im ununterbrochenen Betriebe beschäftigten Arbeiter dürfen andere Arbeiter jedoch frühestens 12 Stunden nach Beendigung ihrer regelmäßigen Arbeit herangezogen werden. Diefelben dürfen in dem ununterbrochenen Betriebe während der letzten 12 Stunden vor Wiederaufnahme ihrer regelmäßigen Arbeit nicht beschäftigt werden. Die den Abführungsmannschaften zu gewährenden Ruhe muß mindestens das Maß der den abgeführten Arbeitern gewährten Ruhe erreichen.

Den beigegebenen Erläuterungen entnehmen wir, daß die grundlegende Bestimmung über die Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen sich in zwei Richtungen bewegt: sie fordert ein bestimmtes Maß von Ruhezeit für die Arbeiter und schreibt daneben eine Ruhe des Betriebes für die Dauer von mindestens 24 Stunden vor. Eine ausnahmslose Durchführung dieser Bestimmung würde unter Umständen eine Störung und bisweilen sogar eine Gefährdung der betroffenen Betriebe herbeiführen können. In dem wohlverstandenen Interesse der gewerblichen Arbeiter hat der Gesetzgeber daher für diejenigen Fälle, in denen die unbedingte Durchführung der Sonntagsruhe zu unverhältnismäßigen Nachtheilen für die Betriebe und folglich auch für die Arbeiter führen würde, die Gewährung von Ausnahmen vorgesehen. Theilweise sind solche Ausnahmen bereits im Gesetze selbst zugelassen, insbesondere Arbeiten, welche in Nothfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen, die Veranlagung der Betriebsanlagen, Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebes bedingt wird, sowie Arbeiten, von welchen die Wiederaufnahme des vollen werksmäßigen Betriebes abhängig ist, sofern nicht dieselben Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können, ferner Arbeiten zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Wäflingens von Arbeitszeugnissen. Während eine ganze Reihe von Gewerben mit den im § 105c gewählten Ausnahmen sehr wohl in der Lage sein wird, den Betrieb im übrigen auf 24 Stunden ruhen zu lassen, sind für andere Betriebsarten weitgehende Ausnahmen aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen unerlässlich. Die auf die Betriebe der Gruppe III der Gewerbestatistik bezüglichen Erläuterungen haben bei der Ummittelbarkeit, ein erschöpfendes Verzeichniß der nach § 105c zulässigen Sonntagsarbeiten aufzustellen, sich darauf beschränken müssen, einzelne Arbeiten, deren Zulassung an Sonn- und Festtagen auf Grund der Bestimmungen im § 105c an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden darf, wird in erster Linie dem fachverständigen Ermessen des Betriebsleiters überlassen bleiben müssen und demnach der überwachenden Prüfung der Aufsichtsbehörden, erforderlichenfalls der richterlichen Beurtheilung unterliegen. Möglicherweise wird der Gesichtspunkt sein müssen, daß die Arbeitsleistung an Sonn- und Festtagen auf das Mindestmaß, welches die durch § 105c festgesetzte Arbeit erfordert, beschränkt und daß dementsprechend die Zahl der Arbeiter und die Dauer der Arbeitszeit bemessen wird. Wenn die im § 105c bezeichneten Zwecke auf verschiedenen Wegen erreicht werden können, so wird die Wahl der für den Betrieb zweckmäßigsten Arbeit dem Betriebsleiter zu stehen. So hängt beispielsweise in vielen Gewerben die Wiederaufnahme des vollen werksmäßigen Betriebes davon ab, daß Defen und andere Apparate die erforderliche Temperatur haben. Dies kann durch rechtzeitiges Anheizen der während der Betriebsruhe sich abkühlenden Defen u. s. w. oder durch Unterhaltung der Feuer erreicht werden. Letzteres ist meist zweckmäßiger, weil der durch das Abkühlen und Anheizen hervorgerufene Temperaturwechsel auf das Material der Defen und sonstigen Apparate einen nachtheiligen Einfluß hat. In der Regel beansprucht das Anheizen eine längere Arbeitszeit, die Unterhaltung der Feuer eine geringere Zahl von Arbeitskräften, so daß die Wahrung der einen wie der anderen Arbeit auf die Sonntagsruhe der Arbeiter sich im Wesentlichen ausgleicht. In einem solchen Falle wird auch die Befreiung der Defen als eine durch § 105c, Absatz 1, Ziffer 3 freigelegene Arbeit angesehen werden können.

Bei den bevorstehenden Wandern soll, sowohl in der Auswahl des Übungsgeländes, als

auch in der Ausführung aller Übungen auf Verringerung der Flurschäden Bedacht genommen werden. In denjenigen Fällen, in denen die Flurschäden ausserhalb der Flurgränzen, hat das Kriegsministerium dem Kaiser die Berichte der Divisionskommandeure darüber vorzulegen, welchen besonderen Umständen dies zugeführt ist und welche Anordnungen zur Verringerung der Flurschäden getroffen waren. Auch auf die Verhinderung von Flurschäden durch das zusehende Publikum wird Bedacht genommen werden. Zu diesem Zwecke ist die Formierung besonderer Patrouillen in Aussicht genommen, die auch die Ordnung der Truppenbagage, der Wagenkolonnen mit Divisions-Verbindungen zu kontrollieren und sonstige, dem Feldverhältnisse entsprechende Polizeidienste zu verrichten haben. Die Gemeinde- oder Gutsbezirksvorstände erhalten besondere Weisung über die durch die Mäander entstehenden Flurschäden und deren Entschädigung. Sobald feststeht, dass ein Gemeinde- oder ein Gutsbezirk von den Truppenübungen berührt wird, hat der Gemeinde- oder der Gutsbezirksvorstand solches rechtzeitig vor Beginn der Übungen bekannt zu machen und festzustellen, welche Grundstücke noch mit werthvolleren Früchten bepflanzt sind. Diese Grundstücke, sowie junge Schonungen sind durch Strohhecken deutlich erkennbar zu machen. Flurschäden, die bei den Truppenübungen entstehen, müssen sofort nach Statthalterung Warden bei dem Gemeindevorstande angemeldet werden. Die Feststellung der Entschädigung für die Schäden erfolgt beim Mangel glücklicher Einigung durch Sachverständige unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Sachverständigen haben die Interessen der Reichsfläche und der Beschädigten in gleichem Maße wahrzunehmen.

Die Grabower Polizei-Verwaltung zu Grabow a. D. hat eine Polizei-Verordnung erlassen, nach welcher das Ausgießen und Ablassen von Haus-, Küchenwasser und Asche, sowie die künstliche Ableitung des Regenwassers auf die Kirchengasse verboten ist. Zur Ableitung der gedachten Flüssigkeiten sind auf den Grundstücken der Kirchengasse Sammelgruben von 1 Kubikmeter Größe binnen 8 Tagen nach Bekanntmachung der Polizei-Verordnung anzulegen und nach Bedürfnis oder auf Erfordern der Polizei-Verwaltung zu entfernen. Wird die Anlage der Sammelgruben innerhalb des oben bestimmten Zeitraums unterlassen, so wird dieselbe von der Polizei-Verwaltung auf Kosten des Säumigen ausgeführt werden. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe von 20 Mark geahndet.

Der gegenwärtig in München versammelte Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Deutschlands hat beschlossen, 1894 in Stettin und 1895 in Leipzig zu tagen.

Der Orgelbaumeister Gröneberg ist zum Hoforganisten Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz ernannt worden.

In Seinemünde traf gestern Vormittag S. M. Schiffen „Schulff“, „Nitz“, das bisher vor Sebnitz gelegen hat, ein, und wird bis Dienstag nächster Woche im dortigen Hafen Station nehmen.

Weiter war am gestrigen Tage die Witterung sehr unangenehm und wenn auch gegen Abend die Sonne zum Durchbruch kam, so blieb es doch kühl und der Aufenthalt im Freien war eben nicht angenehm. Darunter hatte auch das große Konzert in Elshum zu leiden, welches zum Besten der Pensionatskasse der Mitglieder des Stadttheater-Orchesters veranstaltet war und dürfte der Ertrag für den guten Zweck nicht sehr erheblich gewesen sein, dagegen fand das gebotene Programm bei dem Publikum günstige Aufnahme. Besonders war dies der Mitwirkung des Schiffschen Musikvereins unter Leitung des Herrn Karl Böhl zu danken. Die von demselben vorgebrachten Gesänge waren kräftig und erst und lebhaft Anerkennung fanden zwei allerliebste von dem Dirigenten komponierte Volksweisen, ein italienisches und ein altes deutsches. Im Theater gelangte „Die Orientreise“ bei kleinem Ensemble zur Aufführung, die Mitwirkenden boten fast durchweg nur Gutes.

Das vom Sängerkorps des Stettiner Handwerker-Vereins in Fritz Reines Garten veranstaltete Konzert nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Eingeleitet wurde dasselbe durch einige Instrumentalstücke, welche von der Pionierkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Blum mit gewohnter Präzision ausgeführt wurden. Hierauf schloß sich sodann eine Reihe schöner Männerchöre, theils a capella, theils mit Orchesterbegleitung, wofür an und ernteten die Sänger, sowie der tüchtige Dirigent des Vereins, Herr Hart, der auch einige seiner eigenen Kompositionen zum Vortrage gelangen ließ, den wohlverdienten Beifall der Zuhörer.

Im Seminar zu Kammin erkrankte am Montag plötzlich ein Schüler und verstarb trotz sofortiger ärztlicher Hülfe nach wenigen Stunden. Es wurden in Folge dessen in Kammin beunruhigende Gerüchte in Umlauf gesetzt, indem man Cholera als Todesursache angab. In den nach Berlin gelangten Extremanten des Verstorbenen wurde nicht der mindeste Anhalt gefunden, daß es sich um einen choleraverdächtigen Fall handelte. Es ist dieser Fall darauf zurückzuführen, wie das alljährlich zur Zeit des jungen unreifen Ostes geschieht, daß der betr. Schüler nach einem Wasserbad jedenfalls zuviel davon genossen hat.

Der einzige Tag fand in der Steinstraße eine blutige Schlägerei statt, bei der zwei Matrosen erhebliche Verletzungen durch Messerstiche davontrugen. Der Kriminalpolizei gelang es nun gestern, einen der Verletzten in der Person des domizilllosen Arbeiters Max W. zu verhaften und hat dieselbe bereits ein Geständnis abgelegt. Ein Genosse des B., der Seemann Adolf Rubin, ist flüchtig.

Für die am 29. Juli zur Versteigerung gekommenen Festungsgrundstücke ist den Herren Laube, Dehnbach, Wierke und Schütz auf die abgegebenen Höchstgebote der Zuschlag erteilt worden.

Von einem Pferdebahn-Schaffner der Linie Grabow-Bittoriaplatz wurde vorgestern ein falsches Einmalkartchen vorgezeigt.

Am 5. d. M., Abends, bald nach 8 Uhr, wurden in den Anlagen hinter dem Konzerthause zwei auf dem Nachhausewege befindliche Arbeiter von zwei Männern, dem Kleinen nach Schiffer, mit dem Messer angegriffen und einer derselben an der Hand verletzt. Als andere Passanten den Angegriffenen zu Hülfe kamen, entließen die Messerfeinde.

Seit dem 4. d. M. werden die in der Artilleriestraße wohnhaften 12 bzw. 14 Jahre alten Knaben Karl Müller und Karl Nieske, ferner seit dem 1. d. M. der 14-jährige Sohn Paul des Galgweilers 16 b wohnhaften Wauers Pudelwald vermist.

große blutende Wunde am Hinterkopf davon, so daß sie schnelligt in die elterliche Wohnung gebracht werden mußte. Der Fahrer, welcher das Unglück angerichtet, fuhr unbekümmert weiter und achtete in keiner Weise auf das Schicksal des kranken Kindes.

Nach der offiziellen Fremdenliste betrug die Zahl der Fremden in den Rügenischen Bädern bis zum 7. d. M. in Lohme 1411, in Gähren 2883, in Binz 3194, in Putbus 2218, in Thieslow 451, in Altfähr 321 und in Galt-Haus Grantz 51 Personen.

Aus den Provinzen. Stargard, 9. August. Bei der gestern Morgen erfolgten Abfahrt unseres Regiments verlor plötzlich die Lokomotive, nachdem der Zug bereits eine kurze Strecke gefahren war, ihre Kraft, so daß die Weiterbeförderung des Zuges nicht erfolgen konnte. Der diensttunende Bahnmüller L. mußte telegraphisch die schnelle Herbeiführung einer Hilfslokomotive von der Station Stargard beantragen, wodurch die Weiterfahrt eine Verzögerung von 15 Minuten erlitt.

Breege, 9. August. Die Flunderfischerei in der Ostsee wird in der letzten Zeit in ihrem Ertrage immer schlechter, so daß die beim Landen der Boote anwesenden Badegäste den Fischern den Rath geben, ihre Waare im Preise zu steigern, um ihre Arbeit bezahlt zu erhalten. Es kosten jetzt (für Händer) große Flundern 1,50 Mark pro Schock, kleine 0,60 M., was man sonst als guten Preis bezeichnet. Im Gegentheil zu früheren Jahren zeigt sich auf Morästrand der Ostsee ein dicker, gallertartiger Schleim, der das Fortschleppen der Netze ungemein hemmt. Dies dürfte auch der Grund des geringen Fanges, bezw. des niedrigen Verdienstes der Fischer sein, der vorige Woche pro Person nur 8 Mark betrug. Die Flunderfischerei dürfte mit dieser Woche ihr Ende erreichen, da man in der nächsten Woche die Fischerei mit Heringsstreibnetzen beginnen will.

Kunst und Literatur. Norddeutsches Eisenbahn-Kursbuch. Der April-Ausgabe mit mitteleuropäischer Zeit ist die vom 1. Mai ab gültige Sommer-Ausgabe des allbekannten Norddeutschen Eisenbahn-Kursbuches, von der königlichen Eisenbahn-Direktion in Magdeburg amtlich bearbeitet, gefolgt und an den Bahnhäusern-Ausgaben und in allen Buchhandlungen zu haben. Der Preis für dies zuverlässige und gut ausgestattete Kursbuch beträgt nur 50 Pf. Um Verwechselungen mit anderen Kursbüchern zu vermeiden, verlange man ausdrücklich, das „amtliche Norddeutsche Eisenbahn-Kursbuch“ (Verlag von C. Weydner jun., Magdeburg).

Von dem berühmten Ägyptologen Georg Ebers, der durch seine Romane: „Eine ägyptische Königin“, „Marda“, „Homo sum“ ff. allgemein bekannt ist, erscheint in der deutschen Verlags-Anstalt zu Stuttgart eine Ausgabe seiner gesammelten Werke in Lieferungen von 5 Bogen, die Lieferung zu 60 Pf. in gutem Druck auf sehr gutem Papier. Wir können die Ausgabe warm empfehlen. [151]

Albert Sachs, Gertha, ein Heldenfang von Rügen. Berlin, Bibliographisches Bureau. Der Verfasser bietet in echt dichterischer Sprache eine Dichtung, welche die Sage des alten Rügens vom Däber-See und der Däberburg, vom Däbersee und von allen heiligen Stätten des Waldes am Stubbensammer in begeisterten Tönen vorführt und gleichsam miterleben läßt. Wir empfehlen das Buch allen nach Rügen Reisenden, es wird ihnen die Fahrt doppelt werthvoll und unvergänglich machen. [124]

Aus Anlaß des 150-jährigen Universitäts-Jubiläums am 1. August 1893 in Erlangen fanden folgende Ordens- und Titel-Verleihungen, sowie Doktorpromotionen honoris causa statt:

1. dem derzeitigen Prorektor magnificus der Universität Erlangen Herr Professor Dr. Stilling, 2. dem derzeitigen Prorektor Herrn Prof. Dr. Schilling, 3. dem Herrn Professor Dr. Zahn, 4. dem Herrn Professor Dr. Gersbach und 5. dem Herrn Professor Dr. Euchs wurde je der Verdienstorden vom heil. Michael IV. verliehen. Die Herren Professoren Dr. Gengler und Dr. v. Hegel erhielten den Titel „Geheimrath“.

Den Dokortitel honoris causa erhielten: 1. von der theologischen Fakultät: a) Oberkonsistorialrath Burger in München, b) Kirchenrath Rodolph in Breslau, c) Seminarlehrer Zahn in Altdorf, d) Kirchenrath Schier in Herborn; 2. von der juristischen Fakultät: a. Seine Excellenz der königliche Staatsminister des königlichen Hauses und des Äußern Herr Freiherr Krafft von Grötsch in München, b. Seine Excellenz der königliche Staatsminister der Justiz Herr Freiherr von Konrad in München, c. der Reichsgerichtsrath Herr Dr. Stenglein in Leipzig, d. der königliche Universitäts-Professor Dr. philos. Herr Ivan von Müller in Erlangen; 3. von der medizinischen Fakultät: a. Seine Excellenz der königliche Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten Herr Dr. juris Ludwig von Müller in München, b. der Professor der Pathologie und vergleichenden Anatomie Dr. Th. H. Huxley in London, c. der ordentliche Professor der Chemie Herr Dr. philos. Emil Fischer in Berlin; 4. von der philosophischen Fakultät: a. Seine Majestät König Oscar II. von Schweden und Norwegen in Stockholm, b. Lord Rayleigh, Mitglied des Oberhauses, Professor der Physik an der Royal-Institution in London, c. Herr Generalleutnant Karl von Hoffmann in München, d. Herr Gabriel August Dandrée, Directeur honoraire de l'école des mines in Paris, e. Herr Emanuele Paterno, Senatore del Regno d'Italia, Professor der Chemie an der Universität Palermo, f. Herr Professor Geheimrath Dr. Tremsdorf in Göttingen, g. Herr Geheimrath Dehlganser in Dessau, h. Herr Professor Willard Gibbs in Newhaven in Nordamerika.

Einen Preis von 50 Mark setzt die Verlagsanstalt „Glückliche Fahrt“ in Berlin, Wilhelmstraße 9, für die beste Schülerarbeit über ein persönliches Erlebnis während der Ferien aus. Näheres hierüber enthält die am Donnerstag, den 10. d. M., erscheinende Nr. 32 der Zeitschrift „Glückliche Fahrt“. Zu haben für 15 Pfennige bei den Bahnhofsbuchhändlern oder unentgeltlich auf Bestellung durch die Verlagsanstalt.

Gerechts-Zeitung. Berlin. „Mensch, ich habe die meiste Bap-piste, die Du nachher in keinen Sarg mehr ein-paßt!“ Der hat er zu mir gesagt, Herr Reichs-bischof, um wenn ich ihm denn eine löschte, so kann ich die diese gefährliche Drogung nur als Nothwehr an-nehmen. Der bin ich meiner Familie schuldig.“ So ließ sich der Schimpfner B. vor dem Schöffengerichte aus, als er sich wegen Körperverletzung zu verantworten hatte. — Vor: bezahlt.

Sie dürfen auf der Straße keine Schlägerei anstellen. — Angell: Zu Hause auch nicht, denn als ich mal meinen Nachbarn, der mein Kind eine Ohrfeige gegeben hatte, auf der Treppe eben blicken zur Rede gestellt hatte, da mußte ich doch zehn Mark Strafe zahlen, um bei mir doch noch ein wenig meiner Familie schuldig. — Vor: Im vorliegenden Falle sollen Sie nun dem Fischer M. zehn Mark schuldig gewesen sein. Er hat Sie am Abend des 19. Mai in der Kienstraße getroffen und hat Sie gemahnt. Dies sollen Sie zu haben genommen haben, daß Sie ihn geschlagen haben. So verfährt man doch nicht mit seinen Gläubigern. — Angell: Ich befreie mich, wie aus so ne jehwühliche kleine Dingerlei so viele Dingerlei gemacht werden kann. Die Sache ist einfach diese gewesen. Nichts ist, der er mir am 31. März 10 Mark jehelien hatte, weil mir der damals an die Miete fehlte. Denn die Miete muß immer pünktlich abgelassen werden, der bin ich meiner Familie schuldig. Am ersten Mai zog er aus. Wenn ich mal so viele Geld hätte, der ich ihm die 10 Mark zurückgeben konnte, denn war er nicht zu Hause, ich hatte nicht viel Zeitverfügung und Unkosten, indem man doch vorher um nachher hier und da mal infahren muß. Wenn er denn mal kam um weien die Paar Troschen anfragen dhat, denn hatten wir uns merschenreels immer ausgießen. Davor kann man sich. In den besagten Abend habe ich gerade mit an Paar Stiebel, die ich neu besohlt hatte, durch die Kienstraße, als M. mir bezeugt um zu mir zukommen um mir frägt, ob ich den ja-ken Schamiesel in Reibe haben dhäte von weien die zehn Mark. Ich sage, Mann, sage ich, jehen Sie denn nicht, der ich ufn Geschäftsjang bin? Schämien Sie sich nicht, mir in meinen Broder-werb zu stören? In hab denn ein Wort der andere und endlich sagte er der von die Bap-piste. — Vor: Das ist denn keinen schwächlichen Menschen aber gar nicht zuzutragen. — Angell: Klein ist er man, der stimmt, aber mächtig ruppig um denn hat er Marks in die Knochen. — Vor: Sie sollen ihn zuerst geschlagen und er soll sich dann allerdings gewehrt haben, aber auffallend ist es doch, daß Sie vollständig unverletzt blieben, während er aus Mund und Nase blutete, als der Schimpfner sie trennte. — Angell: Herr Reichs-bischof, son Kummel muß man kennen. Mlos sich nicht an Reibe kommen lassen, der ist bei jede Dingerlei die Seele von Butterbüchlein. Im schließlich ist man der doch seiner Familie schuldig. — Vor: Ach was, lassen Sie uns mit Ihrer Familie in Rub. Sie sind sich und Ihre Familie schuldig, daß Sie sich anständig bewegen und nicht auf die Anlagelassen kommen. — Angell: In denn dürfen Sie sich doch nicht jlooben, der ich mich in Gefahr befinden habe. Der kleine Kerl hat mir dreimal mit seine typischen Rute vor'n Pausch jehelien, der ich die Engel in'n Himmel fingen hörte. Der ich denn etwas derbe jaguste, war ich doch meiner Familie schuldig. — Vor: Nun haben wir genug von Ihnen und Ihrer Familie gehört, wir werden die Zeugen hören. — Die Beweisnahme fiel keineswegs zu Gunsten des Angeklagten aus, der zu einer Geldstrafe von 30 M. verurtheilt wurde. Er erklärte, Verurteilung einlegen zu wollen, da er jies seiner Familie schuldig sei.

Der Kaiser per 1000 Kilogramm loco alter pommerischer 164,00—172,00, neuer pommerischer 150—160.

Beste ohne Handel. Weizen per 1000 Kilogramm loco 215,00—221,00. Weizen per 1000 Kilogramm loco 220,00—228,00.

Rüßöl flüssig per 100 Kilogramm loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 47,00 B., per September-Oktober 47,50 B., per April-Mai 48,25 B.

Spiritus behauptet, per 100 Liter a 100 Prozent loco 70er 34,3 bez., per August 70er 33 nom., per August-September 70er 33 nom.

Petroleum ohne Handel. Regulirungspreise: Weizen 155,00, Roggen 137,00, 70er Spiritus 33. Angemeldet: Nichts.

Berlin, 10. August. Weizen per August 156,00 bis —, per September-Oktober 157,00 Mark, per Oktober-November 158,25 Mark.

Roggen per August 141,00 bis 140,50 Mark, per September-Oktober 140,75 Mark, per Oktober-November 141,25 Mark.

Spiritus loco 70er 34,60 Mark, per August-September 70er 33,30 Mark, per September-Oktober 70er 33,60 Mark, per November-Dezember 70er 33,80 Mark.

Häfer per September-Oktober 155,00 per April 147,00 Mark.

Mais per September-Oktober 113,50 Mark, per November-Dezember 115,50 Mark.

Rüßöl per September-Oktober 47,20 Mark, per April-Mai 48,30 Mark.

Petroleum per August 19,20 Mark.

Berlin, 10. August. Schluß-Kourse. Preuss. Confol 4% 107,10, 5% 108,10, 6% 109,10, 7% 110,10, 8% 111,10, 9% 112,10, 10% 113,10, 11% 114,10, 12% 115,10, 13% 116,10, 14% 117,10, 15% 118,10, 16% 119,10, 17% 120,10, 18% 121,10, 19% 122,10, 20% 123,10, 21% 124,10, 22% 125,10, 23% 126,10, 24% 127,10, 25% 128,10, 26% 129,10, 27% 130,10, 28% 131,10, 29% 132,10, 30% 133,10, 31% 134,10, 32% 135,10, 33% 136,10, 34% 137,10, 35% 138,10, 36% 139,10, 37% 140,10, 38% 141,10, 39% 142,10, 40% 143,10, 41% 144,10, 42% 145,10, 43% 146,10, 44% 147,10, 45% 148,10, 46% 149,10, 47% 150,10, 48% 151,10, 49% 152,10, 50% 153,10, 51% 154,10, 52% 155,10, 53% 156,10, 54% 157,10, 55% 158,10, 56% 159,10, 57% 160,10, 58% 161,10, 59% 162,10, 60% 163,10, 61% 164,10, 62% 165,10, 63% 166,10, 64% 167,10, 65% 168,10, 66% 169,10, 67% 170,10, 68% 171,10, 69% 172,10, 70% 173,10, 71% 174,10, 72% 175,10, 73% 176,10, 74% 177,10, 75% 178,10, 76% 179,10, 77% 180,10, 78% 181,10, 79% 182,10, 80% 183,10, 81% 184,10, 82% 185,10, 83% 186,10, 84% 187,10, 85% 188,10, 86% 189,10, 87% 190,10, 88% 191,10, 89% 192,10, 90% 193,10, 91% 194,10, 92% 195,10, 93% 196,10, 94% 197,10, 95% 198,10, 96% 199,10, 97% 200,10, 98% 201,10, 99% 202,10, 100% 203,10, 101% 204,10, 102% 205,10, 103% 206,10, 104% 207,10, 105% 208,10, 106% 209,10, 107% 210,10, 108% 211,10, 109% 212,10, 110% 213,10, 111% 214,10, 112% 215,10, 113% 216,10, 114% 217,10, 115% 218,10, 116% 219,10, 117% 220,10, 118% 221,10, 119% 222,10, 120% 223,10, 121% 224,10, 122% 225,10, 123% 226,10, 124% 227,10, 125% 228,10, 126% 229,10, 127% 230,10, 128% 231,10, 129% 232,10, 130% 233,10, 131% 234,10, 132% 235,10, 133% 236,10, 134% 237,10, 135% 238,10, 136% 239,10, 137% 240,10, 138% 241,10, 139% 242,10, 140% 243,10, 141% 244,10, 142% 245,10, 143% 246,10, 144% 247,10, 145% 248,10, 146% 249,10, 147% 250,10, 148% 251,10, 149% 252,10, 150% 253,10, 151% 254,10, 152% 255,10, 153% 256,10, 154% 257,10, 155% 258,10, 156% 259,10, 157% 260,10, 158% 261,10, 159% 262,10, 160% 263,10, 161% 264,10, 162% 265,10, 163% 266,10, 164% 267,10, 165% 268,10, 166% 269,10, 167% 270,10, 168% 271,10, 169% 272,10, 170% 273,10, 171% 274,10, 172% 275,10, 173% 276,10, 174% 277,10, 175% 278,10, 176% 279,10, 177% 280,10, 178% 281,10, 179% 282,10, 180% 283,10, 181% 284,10, 182% 285,10, 183% 286,10, 184% 287,10, 185% 288,10, 186% 289,10, 187% 290,10, 188% 291,10, 189% 292,10, 190% 293,10, 191% 294,10, 192% 295,10, 193% 296,10, 194% 297,10, 195% 298,10, 196% 299,10, 197% 300,10, 198% 301,10, 199% 302,10, 200% 303,10, 201% 304,10, 202% 305,10, 203% 306,10, 204% 307,10, 205% 308,10, 206% 309,10, 207% 310,10, 208% 311,10, 209% 312,10, 210% 313,10, 211% 314,10, 212% 315,10, 213% 316,10, 214% 317,10, 215% 318,10, 216% 319,10, 217% 320,10, 218% 321,10, 219% 322,10, 220% 323,10, 221% 324,10, 222% 325,10, 223% 326,10, 224% 327,10, 225% 328,10, 226% 329,10, 227% 330,10, 228% 331,10, 229% 332,10, 230% 333,10, 231% 334,10, 232% 335,10, 233% 336,10, 234% 337,10, 235% 338,10, 236% 339,10, 237% 340,10, 238% 341,10, 239% 342,10, 240% 343,10, 241% 344,10, 242% 345,10, 243% 346,10, 244% 347,10, 245% 348,10, 246% 349,10, 247% 350,10, 248% 351,10, 249% 352,10, 250% 353,10, 251% 354,10, 252% 355,10, 253% 356,10, 254% 357,10, 255% 358,10, 256% 359,10, 257% 360,10, 258% 361,10, 259% 362,10, 260% 363,10, 261% 364,10, 262% 365,10, 263% 366,10, 264% 367,10, 265% 368,10, 266% 369,10, 267% 370,10, 268% 371,10, 269% 372,10, 270% 373,10, 271% 374,10, 272% 375,10, 273% 376,10, 274% 377,10, 275% 378,10, 276% 379,10, 277% 380,10, 278% 381,10, 279% 382,10, 280% 383,10, 281% 384,10, 282% 385,10, 283% 386,10, 284% 387,10, 285% 388,10, 286% 389,10, 287% 390,10, 288% 391,10, 289% 392,10, 290% 393,10, 291% 394,10, 292% 395,10, 293% 396,10, 294% 397,10, 295% 398,10, 296% 399,10, 297% 400,10, 298% 401,10, 299% 402,10, 300% 403,10, 301% 404,10, 302% 405,10, 303% 406,10, 304% 407,10, 305% 408,10, 306% 409,10, 307% 410,10, 308% 411,10, 309% 412,10, 310% 413,10, 311% 414,10, 312% 415,10, 313% 416,10, 314% 417,10, 315% 418,10, 316% 419,10, 317% 420,10, 318% 421,10, 319% 422,10, 320% 423,10, 321% 424,10, 322% 425,10, 323% 426,10, 324% 427,10, 325% 428,10, 326% 429,10, 327% 430,10, 328% 431,10, 329% 432,10, 330% 433,10, 331% 434,10, 332% 435,10, 333% 436,10, 334% 437,10, 335% 438,10, 336% 439,10, 337% 440,10, 338% 441,10, 339% 442,10, 340% 443,10, 341% 444,10, 342% 445,10, 343% 446,10, 344% 447,10, 345% 448,10, 346% 449,10, 347% 450,10, 348% 451,10, 349% 452,10, 350% 453,10, 351% 454,10, 352% 455,10, 353% 456,10, 354% 457,10, 355% 458,10, 356% 459,10, 357% 460,10, 358% 461,10, 359% 462,10, 360% 463,10, 361% 464,10, 362% 465,10, 363% 466,10, 364% 467,10, 365% 468,10, 366% 469,10, 367% 470,10, 368% 471,10, 369% 472,10, 370% 473,10, 371% 474,10, 372% 475,10, 373% 476,10, 374% 477,10, 375% 478,10, 376% 479,10, 377% 480,10, 378% 481,10, 379% 482,10, 380% 483,10, 381% 484,10, 382% 485,10, 383% 486,10, 384% 487,10, 385% 488,10, 386% 489,10, 387% 490,10, 388% 491,10, 389% 492,10, 390% 493,10, 391% 494,10, 392% 495,10, 393% 496,10, 394% 497,10, 395% 498,10, 396% 499,10, 397% 500,10, 398% 501,10, 399% 502,10, 400% 503,10, 401% 504,10, 402% 505,10, 403% 506,10, 404% 507,10, 405% 508,10, 406% 509,10, 407% 510,10, 408% 511,10, 409% 512,10, 410% 513,10, 411% 514,10, 412% 515,10, 413% 516,10, 414% 517,10, 415% 518,10, 416% 519,10, 417% 520,10, 418% 521,10, 419% 522,10, 420% 523,10, 421% 524,10, 422% 525,10, 423% 526,10, 424% 527,10, 425% 528,10, 426% 529,10, 427% 530,10, 428% 531,10, 429% 532,10, 430% 533,10, 431% 534,10, 432% 535,10, 433% 536,10, 434% 537,10, 435% 538,10, 436% 539,10, 437% 540,10, 438% 541,10, 439% 542,10, 440% 543,10, 441% 544,10, 442% 545,10, 443% 546,10, 444% 547,10, 445% 548,10, 446% 549,10, 447% 550,10, 448% 551,10, 449% 552,10, 450% 553,10, 451% 554,10, 452% 555,10, 453% 556,10, 454% 557,10, 455% 558,10, 456% 559,10, 457% 560,10, 458% 561,10, 459% 562,10, 460% 563,10, 461% 564,10, 462% 565,10, 463% 566,10, 464% 567,10, 465% 568,10, 466% 569,10, 467% 570,10, 468% 571,10, 469% 572,10, 470% 573,10, 471% 574,10, 472% 575,10, 473% 576,10, 474% 577,10, 475% 578,10, 476% 579,10, 477% 580,10, 478% 581,10, 479% 582,10, 480% 583,10, 481% 584,10, 482% 585,10, 483% 586,10, 484% 587,10, 485% 588,10, 486% 589,10, 487% 590,10, 488% 591,10, 489% 592,10, 490% 593,10, 491% 594,10, 492% 595,10, 493% 596,10, 494% 597,10, 495% 598,10, 496% 599,10, 497% 600,10, 498% 601,10, 499% 602,10, 500% 603,10, 501% 604,10, 502% 605,10, 503% 606,10, 504% 607,10, 505% 608,10, 506% 609,10, 507% 610,10, 508% 611,10, 509% 612,10, 510% 613,10, 511% 614,10, 512% 615,10, 513% 616,10, 514% 617,10, 515% 618,10, 516%